

Aus der Schulpflege

Liebe Schulinteressierte

Wechseln Sie mal die Perspektive?!

Mitte September durften wir gemeinsam das neue Schulhaus Waldegg in unseren Bildungscampus Sempach aufnehmen. Es war ein schönes und imposantes Einweihungsfest – ja, ein Volksfest. Das Volk hatte an der Gemeindeversammlung diskutiert und später an der Urne entschieden, dass die neuen Räume gebaut und die bestehenden angepasst werden sollen. Die Sempacher Bevölkerung hat mit ihrer Entscheidung Weitsicht bewiesen. Ich danke Ihnen allen im Namen der Bildungskommission, der Schulleitung und Lehrpersonen und nicht zuletzt der Kinder. In den Räumlichkeiten des Bildungscampus kann weiterhin Kreatives entstehen. Die neuen Möglichkeiten können optimal in den Lernalltag eingebunden werden.

«Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung», hat Antoine de Saint-Exupéry geschrieben. Genau das ist eine Aufgabe der Bildung, unserer Schule und Lehrpersonen. Wir schauen nicht nur aus unserer Perspektive die Welt an. Wir versuchen zu verstehen, wie die Kinder und Jugendlichen die Welt um sich herum wahrnehmen. Dieser Perspektivenwechsel gibt uns Hinweise auf ihre Sicht- und Denkweise. Da Lernen und das Leben Meistern ein höchst kreative und abwechslungsreiche Prozesse darstellt, gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun. Das bedeutet in allen Belangen offen zu sein. Wann haben Sie das letzte Mal einen Perspektivenwechsel vorgenommen und überlegt, was das Gegenüber zur vorliegenden Lebenssituation denkt, fühlt und versteht? Probieren Sie es wieder einmal aus. Dies braucht Zeit und Raum und fördert das Verständnis und die Toleranz für den Mitmenschen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben viel Freude beim Kreativsein und dem Blickrichtungswechsel. Wenn's nicht klappt, kommen Sie in das Schulhaus Waldegg und schauen Sie ganz von oben die Welt an. Da werden gewisse Dinge doch ziemlich klein ...

Marco Estermann

Inhaltsverzeichnis

Ausflug zum Aletschgletscher	2
Was wächst auf dem Schulareal	2
Medienbildungsmorgen	2
Gestalten mit Töpferton	2
Begabungsförderung	2
Schülerrat	3
Kindergarten im Wald	3
Bautag Spiel- und Pausenplatz	3
Im Gespräch mit ...	3
Jugendarbeit Sempach	4
Erinnerungen aus alten Zeiten	4
Eltern mit Wirkung	4
Wie Pflanzen wachsen	4
Gefunden	4

Zäme boue, zäme wachse.

«Wachsen heisst nicht, möglichst schnell möglichst gross werden. Wachsen heisst: Ganz behutsam und allmählich die uns eigene und angemessene Grösse zu entwickeln, bis wir den Himmel in uns berühren.» (Jochen Mariss)

Es sind viele Jahre – und im Laufe dieser Jahre viele Stunden – welche die Schülerinnen und Schüler normalerweise in der Schule Sempach verbringen. Und es sind entscheidende Jahre: Aus Kindergärten werden Schulkinder und schliesslich Jugendliche auf der Schwelle zum Berufsleben. Die jungen Menschen auf diesem Weg zu begleiten, sie wachsen und gedeihen zu sehen, ist wohl das grösste Privileg des Lehrberufs. Die täglichen Herausforderungen und der Spiegel, den uns unsere Schüler immer wieder vorhalten, ermuntert ausserdem immer wieder aufs Neue zur Selbstreflexion, zum Mut zum Neuen, zur Veränderung, zum persönlichen Wachstum. Doch nicht nur auf personeller Ebene wird an der Schule Sempach gebaut und gewachsen. Die Einweihung des neuen Schulhauses Waldegg, die baulichen Veränderungen in den anderen Schulgebäuden und die Neugestaltung grosser Teile des Schulareals machen den Unterricht in diesem Schuljahr zu einem besonderen Erlebnis. Und ganz ehrlich: Nach Jahren des Platzmangels und den damit verbundenen Einschränkungen fühlen wir uns nun doch dem Himmel ein ganzes Stückchen näher ...



Schulhauseröffnung Waldegg

Am 15. September fand die Schulhauseröffnung des neu gebauten Schulhauses Waldegg statt. Um 14 Uhr an diesem warmen Samstag trafen sich die Lehrpersonen und die Lernenden. Dann startete der Festbetrieb. Die Primarklassen sangen ein Lied und die Schulleiterin hielt eine kleine Rede. Anschliessend wurde ein Baum eingepflanzt und vom Pfarrer gesegnet. Während des Segnens verteilten sich teilweise die Eltern schon auf die verschiedenen Ateliers. In drei Schulhäusern gab es viel zu entdecken. Im alten Stadtschulhaus zum Beispiel gab es ein Quiz zur Schule Sempach, eine Ausstellung zum Thema «Schule von 1950 – Schule von heute». Im ersten Stock des Stadtschulhauses gab

es ein Theater zu geniessen. Dieses wurde rege besucht. Auch im neuen Schulhaus gab es ein Theater, welches jedoch viel schlechter besucht war. Im neu umgebauten Werkraum des Felsenegg-Schulhauses gab es ein Spiel, bei welchem man mit einem Hammer einen Pingpong-Ball zerschlagen musste. Im BG-Zimmer konnte man verschiedene Zeichnungen bestaunen.

Der ganze Anlass gelang sehr gut. Mit einer Schlussrede von Guido Durrer endete der offizielle Teil dieses Festes. Nun können die Schülerinnen und Schüler im neuen Schulhaus auf ihren Fähigkeiten aufBAUEN und zusammen in die Berufswelt WACHSEN.

Autoren: Lars Stofer und Sarah Grüter



Neues Schulhaus Waldegg und Umbauten in den bestehenden Schulhäusern

Unser neues, in den Hang gebautes Schulhaus Waldegg thront von aussen betrachtet imposant über Sempach. Es ist mit seiner Holzfassade stimmig in die Umgebung eingebettet worden. Betritt man den Bau, überkommt einen ein Gefühl von Positivität: Der helle Holzparkettboden und die weissen Wände lassen die 70 Quadratmeter grossen Klassenzimmer geräumig wirken. Die grossen Fenster lassen, insbesondere auch in den höheren Stockwerken, eine unvergleichliche Aussicht auf den Sempachersee zu. Es ist wirklich traumhaft, so kommen die Schülerinnen und Schüler doch gerne zur Schule.

Gruppenräume bieten Entlastung
Nebst einem Neubau hat die Stadt Sempach auch in diverse Umbauar-

beiten an den bestehenden Schulanlagen investiert. Im Zuge der Umbauarbeiten konnten wir die Kindergärten Schulhaus Stadt und Mattweid auflösen und neu im Tormatt-Schulhaus unterbringen. Die neu errichteten Gruppenräume im Gebäude Tormatt sowie die Erweiterung jener im Schulhaus Felsenegg tragen zu einem grossen Teil dazu bei, die Platznot zu beheben. Die Gruppenräume erlauben eine zeitgemässe integrative Förderung, wo Begabtenförderung sowie Lernunterstützung für Schwächere ermöglicht wird.

Der neu gewonnene Platz dient auch der Umsetzung des Lehrplans 21. Die lehrerzentrierte weicht immer mehr der integrativen Unterrichtsform.

Birgit Höntzsch



Cooler Ausflug zum Aletschgletscher

Die 3. Klasse a und die 3. Klasse b reisten am Dienstag vor den Herbstferien in die Walliser Alpen. Der Ausflug startete frühmorgens um sechs Uhr und dauerte bis 19 Uhr am Abend. 33 Kinder, drei Lehrpersonen und zwei Begleitpersonen genossen einen erlebnisreichen Tag mit vielen Höhepunkten.

Die beiden 3. Klassen verbrachten total sechs Stunden im Car. Auf der Hinfahrt wurde der Car vor dem Furkatunnel auf den Zug verladen und auf der Rückreise führen die Sempacher über den eindrücklichen Furkapass. Damit den Kindern im Car nicht langweilig wurde, schauten sie sich die Filme «Rapunzel» und «Cars» an. Im Unesco-Museum in Naters lösten die Schüler und Schülerinnen spannende Rätselposten. Auch ein beeindruckender



der Kurzfilm über den grössten Schweizer Gletscher begeisterte die Gäste aus Sempach.

Am Nachmittag hörte die Gruppe auf der Belalp von den Einheimischen Alessandra und Mario Geschichten und Informationen zum Aletschgletscher. Dort oben sahen Kinder und Erwachsene den einzigartigen Gletscher mit eigen

en Augen in der Ferne glitzern. Dieser Anblick brachte alle zum Staunen. Die Schüler und Schülerinnen lernten, wie jede und jeder zu diesem Geschenk der Natur Sorge tragen kann.

Aline Häfliger, Fabian Kneubühler, Jonas Kneubühler und Úna Studhalter aus der 3. Klasse a

Was wächst auf unserem Schulhausareal?

Im Gespräch mit dem Landschaftsarchitekten

Nicht nur die Schüler- und Lehrerschaft arbeitet und «wächst» zusammen, auch viele Blumen, Stauden und Bäume wachsen auf unserem Schulhausareal. Landschaftsarchitekt Adrian Ulrich der Firma Goldrand GmbH gab dazu noch ein paar Einzelheiten preis.

Wie wurde der «neue» Wald unterhalb des neuen Schulhauses Waldegg geplant?

Ursprünglich wollte man den waldartigen Baumbestand nicht wieder 1:1 ersetzen, darum wurde eine eher lockere, hainartige Bepflanzung gewählt. Mittlerweile hat sich aber die Baukommission entschieden, möglichst wieder einen dichten waldartigen Bestand zu entwickeln. Deshalb, und auch zur zusätzlichen Stabilisierung des Hanges, werden zusätzliche Bäume gepflanzt.

Wie wild soll dieser Wald wachsen resp. welche Pflege wird gemacht werden müssen?

Die Pflege soll sehr gering sein. Die Bäume werden nicht geschnitten sondern wachsen frei, damit sich ein wilder waldartiger und naturnaher Bewuchs einstellen kann. Natürlich ist der Boden am Hang nicht vergleichbar mit einem typischen Waldboden. Dieser nährstoffarme Boden bringt eine langsame Vegetationsentwicklung, was jedoch ökologisch wertvolle Arten fördert, die

sich auf dieser sehr sonnenexponierten Fläche spontan ansiedeln werden. Die magere Blumenwiese wird ca. 1-2 Mal jährlich gemäht.

Wird im Frühling/Sommer vieles farbig blühen oder wurden eher reine Grünpflanzen gepflanzt?

Vor allem die flächigen mit Gräsern und Stauden bepflanzten Beete im Bereich der Terrasse und der Turnhalle werden üppig blühen vom Frühling bis Herbst. Die Stauden brauchen aber noch 2-3 Jahre, bis sie ihre volle Wirkung entfalten. Es wurden auch noch Blumenzwiebeln (Tulpen) gesetzt, die dann im Frühling sehr dominant in Erscheinung treten.

Wurden einheimische Pflanzen berücksichtigt?

Im Bereich des Hanges sind alle Bäume einheimisch, auch beim Baumhain und beim Hof. Auf der Terrasse sind auch viele kultivierte Gehölze und Stauden, die nicht einheimisch sind.

Gibt es einen «roten Faden», welcher sich durch die Umgebungsgestaltung zieht. Gibt es Pflanzen, die überall wieder vorkommen oder hat man in sich ganz unterschiedliche Bereiche geschaffen?

Je nach Ort oder Situation wurde unterschiedlich reagiert. Im Hangbereich ist es möglichst naturnah, als Fortsetzung

des waldartigen Hangbestandes im ganzen Quartier. Im Hof wählten wir eine möglichst schattenverträgliche Baumart (Hainbuche), beim Hain ist der Treffpunkt im Vordergrund (deshalb Linden). Auf der Terrasse wurden Blumen gepflanzt, die in Gelb- und Rottönen blühen (Bezug zu der Farbigkeit des Schulhauses Felsenegg). Entlang der Sprintbahn und dem gedeckten Platz wählten wir eher repräsentative Sträucher, welche auch für einen besseren Sichtschutz dienen.

Inwiefern unterscheidet sich die Umgebungsplanung des Schulareals mit der Planung eines Einfamilienhauses? Gibt es Unterschiede?

Ja, das ist komplett etwas Anderes. Schulräume sind öffentliche Räume, d.h. sie müssen für ein breiteres Publikum funktionieren (für Kinder und Erwachsene), robuster sein und sicher muss auch die Giftigkeit der Pflanzen berücksichtigt werden. Nicht alle Pflanzen eignen sich deshalb für ein schulisches Umfeld.

Gepflanzte Bäume unterhalb des Schulhauses Waldegg

4 Eichen, 5 Feldahorne, 3 Hainbuchen, 5 Sandbirken, 3 Winterlinden, 5 Waldkiefern, 3 Zitterpappeln, 3 Schwarzerlen, 5 Nussbäume, 5 Wildkirschen, 3 Salweiden.

Medienbildungsmorgen vom 17. November

Am Samstag, 17. November 2018, luden wir in Zusammenarbeit mit der Firma SAPIA alle 4.- und 5.-Klass-Eltern mit ihren Kindern zu einem Medienbildungsmorgen ein. Dieser fand zum ersten Mal in diesem Rahmen statt. 5.-Klässler/innen leiteten Workshops für Eltern und Schülerinnen und Schülern zu verschiedenen Medienthemen.

Katrin Andres, Sozialpädagogin, und Stefan Caduff, unser Schulpsychologe und gleichzeitig Medienpsychologe von der Firma SAPIA, führten die ca. 140 interessierten Eltern und Kinder durch diesen Morgen.

Laut Lehrplan 21 liegt die erzieherische Verantwortung für die Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen ausserhalb der Schulzeit bei den Eltern. Die Schule hat einen Bildungsauftrag, der die Heranwachsenden im Hinblick auf eine mündige Mediennutzung unterstützen soll. Daher ist uns der Austausch zwischen Schule und Elternhaus, der an diesem Morgen stattfand, sehr wichtig.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse bereiteten im Voraus vier verschiedene Workshops vor, in denen sie ihre Schulkameraden, 4.-Klässlerinnen und 4.-Klässler und deren Eltern über Youtube, alternative Medien, Alterslimiten und aktuelle Games informierten. Die Workshops bezogen sich auf folgende Fragen:

Anhand welcher Warnzeichen merkt man, dass man schon zu viel Zeit am Bildschirm verbracht hat? Und wie lässt sich die Freizeit anders gestalten? Ab welchem Alter sind die ausgewählten Spiele? Was macht beim Spielen Spass, wo lauern Risiken und Gefahren? In diesen Workshops hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich mit ihren Eltern auszutauschen, andere Meinungen zu hören und von zum Teil gemachten Erfahrungen zu profitieren. Erwachsene und Kinder diskutierten gemeinsam auf Augenhöhe. Die 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässler waren sichtlich stolz darauf, einen Bei-

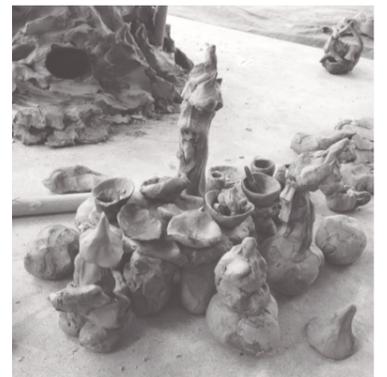
trag leisten zu können und ihr Wissen weiterzugeben.

Die Nutzungszeiten und Altersfreigaben und Einschränkungen, Games, Social Media, Rechte und Pflichten waren einige Themen, die von Herrn Stefan Caduff in seinem Referat am Ende des Morgens angesprochen wurden. Die Eltern und Schüler/innen wurden über die Gefahren und Risiken des Internets aufgeklärt. Interessierte Eltern sind der beste Schutz für Kinder und Jugendliche! Nach einer kurzen digitalen Auswertung des Morgens verliessen die Kinder mit ihren Eltern zufrieden das Schulhaus Waldegg.

Wir sind überzeugt, mit diesem Anlass einen Anstoss gegeben zu haben und Eltern mit ihren Kindern im Umgang und in der Nutzung der neuen Medien weiterhin im Austausch bleiben, Zeiten und Inhalte aushandeln, um vertrauensvoll und sinnvoll mit diesen neuen Kommunikationsmitteln und Möglichkeiten und den vielen Games umgehen können.

Gestalten mit Töpferton

Ich heisse Aglaja Horni, bin Primar-LP und Gestaltungspädagogin und seit anfangs dieses Schuljahres als IF- und Fach-LP an der Schule Sempach angestellt. Zudem habe ich die Verantwortung für den Töpfer-Brennofen und die «Töpferei» der Schule Sempach übernommen. Die Töpferei ist sehr gut eingerichtet und mit diesem Artikel möchte ich alle ermutigen, die Kinder begleiten, immer mal wieder etwas mit Ton zu gestalten.



Grundgedanken

Die folgenden Grundgedanken drücken meiner Meinung sehr treffend aus, welche Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten das Material «Ton» bietet:

«Kinder aber müssen, wenn Elementarerfahrungen integraler Bestandteil ihrer Persönlichkeit werden sollen, ungehinderten Zugang zu Materialien haben, die sie erproben, verändern und mit denen sie nach ihren Vorstellungen gestalten können. Dafür brauchen sie viel Zeit und die Möglichkeit zur Wiederholung. **Ton ist als Material bestens geeignet, um über elementar-sinnliche Wahrnehmungen zu schöpferischem Gestalten zu führen.** Im Elternhaus, im Kindergarten und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen sollte Ton immer in genügender Menge bereitstehen, damit Kinder nach Lust und Laune spielen und bauen können. **Ganz wesentlich ist dabei, den Werkstoff Ton nicht auf ein Basismaterial zu reduzieren, mit dem möglichst schnell Einzelprodukte wie z. B. Aschenbecher oder Schälchen hergestellt werden.**

Wer einmal erlebt hat, mit welcher Lust in dem zum Berg aufgeschütteten Ton gebohrt, Tunnels gegraben, geklopft und geschürft wird, mit welchem Vergnügen Schlicker (Ton und Wasser) durch Finger glitscht, wird auf dieses Material mit seinen grossartigen Möglichkeiten nicht mehr verzichten wollen. **Das alles ohne die eigene oder von aussen herangetragene Erwartung, am Schluss etwas vorweisen zu müssen, ist eine lustvolle, experimentelle Basis für kreatives Gestalten.»**

Aus: «Mit Ton und Phantasie, Elementares keramisches Gestalten mit Kindern» von Marita Scheibmayr

Gemeinsam formen und spielen am Tonberg

Benötigtes Material:

- Brett oder grosser Plastik => Regel: Ton bleibt auf dem Brett/dem Plastik, die Kinder aussen herum evtl. auf Teppichstücken
- genug Ton (z.B. Gratiston aus der Ziegelei Gettnau)

- nasses Tuch oder Plastik zum Zudecken des Tons
- Holzstäbe zum Bohren und Lochen

Töpfern eines Gegenstandes, der gebrannt werden soll

Die Kinder haben schnell auch Lust, ein Gefäss oder sonst einen Gegenstand zu kreieren, dieses anzumalen und dann «richtig» im Ofen brennen zu lassen.

Erst nach dem Glasurbrand können Gefässe richtig gebraucht werden.

Ein paar Tipps für das Töpfern mit Kindern

Benötigtes Material:

- Brett für jedes Kind
- Kleiner, nasser Lappen zum Zudecken des Tons
- Ton (z. B. Bodmer Ton, Einsiedeln)
- Holzstäbli oder Zahnstocher für Oberflächengestaltung
- ein Schälchen mit etwas Wasser

Grundformen:

- Von der Kugel zum Würfel
- Von der Wurst zur Schlange und zur Schnecke
- Von der flachen Platte zum Rohr und zum Fernrohr

Techniken:

- klopfen und schlagen in den Handflächen
- klopfen auf dem Brett
- rollen auf dem Brett
- flach schlagen und zusammenfallen
- zusammenstreichen mit den Fingern

Literatur:

- «Mit Ton und Phantasie, Elementares keramisches Gestalten mit Kindern» von Marita Scheibmayr
- «Meine Welt in Ton, Töpfern mit Kindern und Jugendlichen» von Monika Krumbach
- «Spielsachen aus Ton», von Schäl, Abdalla, Wiesner

Dies ein paar Anregungen zum kreativen Gestalten mit Ton. Es besteht die Möglichkeit, Getöpfertes in der Schul-Töpferei brennen zu lassen.

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung. *Aglaja Horni*

Begabungsförderung in den Sternstunden

In diesem Schuljahr wird die Begabungsförderung auf der Primarstufe integrativ in den Klassenzimmern durchgeführt. Ein speziell dafür eingerichtetes Zeitgefäss, die sogenannten Sternstunden, bilden den organisatorischen Rahmen dafür. Die Sternstunden finden in den 1.-6. Klassen alle zwei Wochen während einer Doppellektion statt.

Fähigkeiten, Stärken oder Talente fallen in einer Schulklasse sehr vielfältig aus. Bisher stand das Kennenlernen von ganz unterschiedlichen Begabungsreichen im Zentrum der Sternstunden.

In Gruppen entwickelten die Kinder selbstständig Angebote, um diese verschiedenen Bereiche ausprobieren und erleben zu können. So wurde beispielsweise in einer Schatzsuche das räumliche Denken gefordert, während in einem selbst kreierten Spiel sprachliche Fähigkeiten gefragt waren.

In den weiteren Sternstunden geht es darum, die eigenen Stärken und Neigungen bewusst zu machen. Darauf aufbauend sollen die Kinder in den Sternstunden immer wieder die Möglichkeit zu individuellem und interessenorientiertem Arbeiten erhalten.

Schülerrat



V.l.: Janis, Dominic, Lukas, Christoph, Laurin, Jennifer, Julia. Es fehlt: Mauro.

Das Konzept vom Schülerrat ist, dass auch wir Schüler mehr mitbestimmen können. Von jeder Klasse ist eine Person im Schülerrat vertreten. Wir machen regelmässig Sitzungen, in denen wir aktuelle Anliegen besprechen.

Am Anfang des letzten Schuljahrs haben wir uns ein paar Projekte überlegt und sie alle gemeinsam gesammelt. Dann haben wir entschieden, welche Projekte am dringendsten sind. Somit konnten wir super Projekte umsetzen. So zum Beispiel eine hausaufgabenfreie Woche oder ein Schützenfestspiel mit der ganzen Schule. Sogar die Lehrpersonen hatten mitgemacht.

Wir haben auch einen Antrag an die Lehrer gestellt, dass, wenn es regnet oder sehr kalt ist, wir die Pause drinnen verbringen dürfen. Dafür mussten wir zuerst Argumente sammeln, welche wir dann bei einer Teamsitzung dem Lehrerteam vorstellen durften.

Momentan sind wir dabei, ein Projekt zu suchen für den Erlös des Weihnachtsmarktes, welcher im letzten Schuljahr stattgefunden hatte. Im Schülerrat-Team sind momentan: Christoph, Jennifer und Laurin aus der 3. Sek., Mauro und Julia aus der 2. Sek sowie Jonas, Dominic und Lukas aus der 1. Sek.

Verfasst von Jennifer Meyer

Kindergarten im Wald



Unsere fünf Kindergartenklassen gehen regelmässig in den Wald. Es wurde ein fixer Platz im Mültal für sie eingerichtet. Mit Hilfe der Waldbesitzer, den Gebrüder Rüttimann, wurden zwei Gruppenplätze aus Baumstämmen, eine Feuerstelle und ein «Wald-WC» gebaut. Wenn es regnet hat es eine Blache, die vor allzu grosser Nässe schützt. Die Kinder und die Kindergartenlehrerinnen sind begeistert und freuen sich immer auf diese tollen Waldmorgens. Sie erleben das Wetter, die Natur und die Jahreszeiten hautnah. Sie sehen wie sich die Blätter der Bäume verfärben, erfahren wie die Bäume heissen, welche Früchte sie tragen, welche Tiere im Wald leben, welche Tiere einen Winterschlaf machen und helfen auch mal einer Schnecke die Strasse zu überqueren.

Natürlich gehört auch immer ein Feuer dazu und die Kinder bräteln dort ihre Wurst, Schlangensbrötchen, Rosinen, Äpfel, alles was sie dabeihaben oder sie kochen auch mal gemeinsam eine Gemüsesuppe. Der Wald bietet eine unglaubliche Vielfalt zum Lernen. Die Kinder zählen mit Eicheln und Tannenzapfen, sie sortieren, legen in Reihen, erzählen Geschichten und machen Musik mit allen möglichen Naturmaterialien, die sie finden.

Vieles wird auch gleich aus dem Wald in den Kindergarten mitgenommen, das dann auch im Kindergartenraum zum Einsatz kommt. Es entstehen entzückende Ketten, Mandalas, Bilder und vieles mehr. Die Kinder können ihre Phantasien ausleben, denn es gibt keine Spielsachen im Wald. Sie kreieren eigene Spiele, entwickeln sie weiter und erwerben dadurch viele soziale Kompetenzen. Die Kindergartenlehrerinnen freuen sich, dass die Gruppenzusammengehörigkeit unter den Kindern durch diese Ausflüge sehr gestärkt werden. Das Wandern, Klettern und Herumtoben fördert die Grobmotorik und Ausdauer. Rundum eine wunderbare Erfahrung für alle.

Wir danken den Gebrüder Rüttimann und dem Förster, Herrn Bühlmann, ganz herzlich, dass sie uns dies ermöglichen.



Bautag Spiel- und Pausenplatz Tormatt

Mit reger freiwilliger Beteiligung wurde ein neuer Platz geschaffen

Ein Miteinander mit nachhaltiger Wirkung

Ganz nach unserem Jahresmotto «zäme wachse – zäme baue» halfen am Samstag, 20. Oktober, ca. 80 Eltern, Lehrpersonen, Kindergarten- und Unterstufenschüler/innen an der Entstehung unseres naturnahen Spiel- und Pausenplatzes beim Schulhaus Tormatt mit. Zahlreiche Papis und Mamis, Lehrpersonen sowie Kindergarten- und Unterstufenschülerinnen und -schüler liessen sich von den für den goldenen Herbst 2018 ungewohnt kühlen Temperaturen und dichten Nebelschwaden nicht aufhalten und fassten um Punkt 8.30 Uhr morgens Handschuhe, Schaufel und Schubkarren. Die Anzahl der Anmeldungen war einfach überwältigend.

Prävention gegen Vandalismus

Seit Beginn des Schuljahres 2018/19 sind nun drei Kindergartenklassen fest im Schulhaus Tormatt einquartiert. Mit einem kindergerechten und bewegungsfördernden Aussenraum in Form eines Spielplatzes wollen wir räumliche Entlastung schaffen und die Kinder zur Bewegung in einer attraktiven Naturkulisse animieren. Wer hier mitgebaut hat, wird sich für einen sorgsamem Umgang mit dem Spielplatz einsetzen. Denn jeder hat Zeit und Kraft investiert. Mit dem Einbezug im Entstehungsprozess lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und erhalten Einblick hinter die Kulissen einer Baustelle.

Während einige damit beschäftigt waren, den Sandkasten zu formen, halfen andere mit, die Holzkonstruktion für die Schaukel und jene für den Mobilitätspark aufzubauen. Kinder, denen die morgendliche Herbstkälte doch ein wenig mehr zusetzte, konnten im Schulhaus Stadt die Spielplatz-



dekoration herstellen. Grosse Steine wurden gewaschen und anschliessend mit farbenprächtigen Sujets bemalt, Wimpelketten wurden geschnitten und ebenfalls bemalt. Professionelle Unterstützung erhielten wir von der Firma ecovia mit Herrn Rolf Heinisch, der das gesamte Bauprojekt leitete, von zwei Mitarbeitern der Gabriel Blumen & Garten AG sowie von der Firma Holzpur AG.

Teilprojekt 2 in Bearbeitung

Im Frühling 2019 planen wir die Erweiterung des Spielplatzes mit einem Wasserspiel hinter dem Schulhaus Tormatt. Der bestehende Weiher soll in das Projekt integriert werden. Uns ist es ein grosses Anliegen, mit den beiden Teilprojekten eine Verbesserung der Lebensraumsituation zu leisten und die neuen Freiräume naturnah zu planen.

Birgit Höntzsch



Im Gespräch mit ...

Christian Stoll

Christian Stoll arbeitet seit September 2018 als Schulsozialarbeiter an der Schule Sempach. Aufgewachsen ist Christian im Kanton Glarus, wo er auch die Primar- und Sekundarschule besuchte. Nach seiner Kochlehre und insgesamt 7-jähriger Tätigkeit in der Gastronomie absolvierte er die naturwissenschaftliche BMS und ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Soziale Arbeit. Insgesamt hat er zehn Jahre Erfahrung in «offener Jugendarbeit» und war von 2013–2018 Leiter der Jugendarbeit in Thalwil.

Was war deine Motivation, nach Sempach zu kommen?

Ich hatte einen sehr positiven Eindruck der Schulen Sempach. Engagierte Lehrpersonen, Mut, neue Ideen anzugehen, die Sicht auf Schule als Lebensraum der Kinder, wo neben der Wissensvermittlung auch soziales Lernen und der Wert der Gemeinschaft hochgehalten werden, haben mich überzeugt.

Was beinhaltet deine Arbeit? Sind Projekte geplant?

Meine Arbeit besteht hauptsächlich aus zwei Schwerpunkten. Einerseits bin ich Ansprechperson für soziale Themen an der Schule. Das können schwierige Situationen in der Klasse sein (z. B. Ausgrenzung, Verhaltensauffälligkeiten etc.) oder Schwierigkeiten von einzelnen Kindern (z. B. Verhaltens-



Christian Stoll

auffälligkeiten, persönliche oder familiäre Krisen, Ängste etc.). Dann arbeite ich mit Gruppen oder Einzelpersonen an den individuellen Fragestellungen. Oder Lehrpersonen können mich beziehen, wenn sie eine Begleitung im Umgang mit herausfordernden Situationen wünschen. Andererseits bin ich an der Schule für Partizipation, Prävention und Schulhauskultur zuständig. Dabei geht es vereinfacht gesagt darum, dass die Schule ein Ort ist, wo sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Dazu werden Bedingungen geschaffen, damit Kinder gesund aufwachsen, ihre Potenziale entfalten können und als Individuen ernst genommen werden. Dazu braucht es das Engagement aller beteiligten Personen, beson-

ders ist auch die Unterstützung durch Eltern hier sehr gewünscht. Für konkrete Projekte ist es jedoch noch zu früh. Ich arbeite aber bereits mit dem Schülerrat an der Ideenentwicklung und bin überzeugt, dass tolle Projekte und Aktionen folgen werden.

Was war bis anhin das schönste Erlebnis hier in Sempach?

Dass ich neben den Lehrpersonen auch von den Schüler/innen positiv wahrgenommen werde. Es kommen immer wieder spontan Schülerinnen und Schüler in mein Büro und helfen auch aktiv mit, dieses zu gestalten.

Wie erlebst du unsere Schule?

Sehr positiv. Man merkt, dass alle mit Leidenschaft bei der Sache sind. Das geht vom Rektorat über Schulleitung und Lehrpersonen bis zu den Hauswarten und den Leuten der Tagesstrukturen im 'Mätteli'.

Wo findet man dich, wenn du nicht in der Schule bist?

Im Wald, am Herd, mit meinem Sohn auf dem Spielplatz, an der Gitarre oder mit Ski, Snowboard oder Wanderschuhen auf dem Berg.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?

Dass immer, wenn ich frei habe, die Sonne scheint!

«Wenn sich eine Tür schliesst, öffnet sich eine andere.»

Jugendarbeit Sempach

Es ist nun über ein Jahr her, seitdem Elvira Volpe die Jugendarbeit Sempach übernommen und ihr Team Verstärkung bekommen hat. Vieles ist in diesem Jahr geschehen.

Team Jugendarbeit

Das Team der Jugendarbeit ist seit Februar 2018 komplett. Luca Krummenacher, Lenard Balzerei, Livio Spichtig und Henrik Gwiasda unterstützen Elvira Volpe in der Jugendarbeit. Die vier Jungs sind regelmässig im Jugendtreff anzutreffen, auch helfen sie bei Projekten und Events mit.

Leitungsteam

Seit November 2017 gibt es ein neues Leitungsteam, bestehend aus sechs Jugendlichen. Das Leitungsteam wird von Luca und Elvira begleitet. Es hat bereits einige Ideen umsetzen können: Der Event Turnhallenabend mit Übernachtung durchgeführt. Auch wollten sie gerne den Jugendraum etwas umgestalten, was auch geschehen ist. Das nächste Projekt, welches im Jugendraum realisiert wird, ist eine Bar. Das Leitungsteam möchte eine Bar selbstständig mit dem JA-Team bauen und danach betreiben. Das Leitungsteam ist für alle Oberstufenschüler und -schülerinnen frei zugänglich. Wer auch Lust hat mitzumachen, kann sich bei Elvira melden.

Seepützli und Jugendraum

Das Seepützli wurde in den Frühlings- und Sommermonaten sehr viel genutzt. Es wurden einige Grillpartys organisiert, es wurde fleissig gerudert, gechillt,

Trampolin gesprungen und vieles mehr! In den Herbstferien wurde das Seepützli «wintertauglich» gemacht. Nun wird die Jugendarbeit in den Jugendraum verlegt. Es sind Girls- und Boys-Anlässe geplant. Falls ihr ein paar Ideen für den Jugendraum oder Anlässe habt, dann meldet euch unter 076 443 62 04.

Jugend mit Wirkung

Am Mitwirkungstag vom 1. September 2018 hatten alle Interessenten die Möglichkeit, die beiden Tagesthemen, nämlich besserer/sauberer Seezugang beim Seepützli und Riesenwasserrutsche, vertieft anzugehen. Der Mitwirkungstag startete um 14 Uhr in der Aula Felsenegg. Die Anwesenden wurden vom OK und vom Stadtrat Ressort Soziales begrüsst. Danach konnten sich die Anwesenden einem der Tagesthemen anschliessen. Beide Gruppen hatten als Erstes den Auftrag, ihre Ideen und Vorschläge zum Thema vorzubringen, ein grosses Brainstorming wurde gemacht. Nach der Kreativphase wurde es konkreter. Die Themen wurden zu Projekten. In der Gruppe wurde eifrig aufgeschrieben und geschaut, was die nächsten Schritte sind. Um 17 Uhr wurden die Teilprojekte in der Aula Felsenegg vorgestellt. Die Ergebnisse wurden bei einem leckeren Spaghetti-Plausch, gefeiert.

Jugendkommission (JUKO)

Die Jugendkommission hat letztes Jahr das Konzept der Jugendarbeit überarbeitet. Das Konzept wurde vom Stadtrat verabschiedet und ist unter www.sempach.ch

ch für alle Interessierten zugänglich. Die Jugendkommission hat sich fürs Jahr 2018 Wirkungsziele gesetzt, welche im Dezember 2018 evaluiert werden. Ein Wirkungsziel der Jugendkommission sowie der Jugendarbeit ist, die Bedürfnisse der Jugendliche abzuholen. Somit wurde beschlossen, im Juni 2018 eine Bedürfnisanalyse bei der 1. und 2. Oberstufe sowie bei der 6. Klasse durchzuführen. Die Bedürfnisumfrage wurde erfolgreich durchgeführt und evaluiert. Fazit: Die meisten Jugendlichen sind mit der Stadt Sempach und deren Freizeitangebot sowie der Jugendarbeit sehr zufrieden. Die Jugendkommission dankt allen Teilnehmenden für das Ausfüllen der Fragebögen und die Mithilfe der Lehrer/innen. Für mehr Infos bitte Elvira Volpe kontaktieren. *Elvira Volpe*

Kontakt

Elvira Volpe, Jugendarbeit Sempach
Tel. 076 443 62 04
info@jasempach.ch
www.sempach.ch

Winterprogramm

Mittwoch

Der Jugendraum ist jeden Mittwoch von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Freitag

Der Jugendraum ist jeden Freitag von 19.30 bis 23.30 Uhr geöffnet. Über die Weihnachtsferien bleibt der Jugendraum geschlossen!

Erinnerungen aus alten Zeiten

Kochschule

Vielleicht habt ihr schon mal einen komischen Geruch wahrgenommen, als ihr im Tormattschulhaus das Handarbeitszimmer betreten habt? Als das Tormattschulhaus 1959 gebaut wurde, befand sich im jetzigen Handarbeitszimmer die Kochschule. Den Geruch brachte man nie ganz aus dem Zimmer heraus.



Sängerbrunnen

Vor dem unteren Eingang des Stadtschulhauses stand lange Zeit ein Brunnen. Dieser Brunnen wurde vom Sängerbund Zürich als «Schulhaus schmuck» gespendet. Auf dem Brunnen sind die Namen der zwei Sänger eingraviert,



die das Sempacherlied geschrieben haben. Als dann 1959 das Tormattschulhaus gebaut wurde, stand der Brunnen den Lastwagen im Weg, die hinauf zur Baustelle fahren wollten. Der Brunnen wurde zertrennt. Den Sockel des Brunnens kann man heute noch in der Rabatte neben den Parkplätzen finden und die zwei Brunnenbecken zieren heute den Stadtschulhauseingang.

Tormatt-Schulhaus

Das Tormattschulhaus wurde 1959 für die Sekundarstufe gebaut. Das Schulhaus sah jedoch ganz anders aus als heute. Bis heute wurde mehrmals um- und angebaut. Das ursprüngliche Schulhaus bestand nur aus 8 Schulzimmern. Der dreistöckige Teil des Tormattschulhauses sowie der graue Anbau (Werkrum) gab es damals noch nicht. Gleichzeitig mit dem Schulhaus wurde die Tormattturnhalle gebaut.



Tormatt-Vogelperspektive

Auf diesem alten Foto kann man wunderbar das Ober- und Unterstädtli erkennen. Zu dieser Zeit (ca. 1960) standen erst das Stadtschulhaus, die Bibliothek, das Tormattschulhaus und die Tormattturnhalle. Das Felseneggschulhaus, der Schneggenrain, die Waldegg und auch die Wohnquartiere Felsenegg und Mattweid existierten noch nicht.



Die Bibliothek war einst eine Bank. Du kannst heute noch den Banktresor in der Bibliothek finden. Zudem sind die Fenster immer noch vergittert.

Das zweite Bild ist ein sehr altes Foto. Von unserer Schule kann man erst das Stadtschulhaus (1884 gebaut) sowie die Bibliothek (1925 gebaut) erkennen. Hinter diesen beiden Gebäuden gab es nur Wiesen mit Bäumen – keine weiteren Schulhäuser. Früher gingen alle Schüler von der ersten bis zur achten Klasse (die neunte gab es noch nicht) im Stadtschulhaus zur Schule. Meist waren ca. 35 bis 40 Kinder in einer Klasse. Es gab sogar mal eine Rekordklasse mit 64 Erstklässlerinnen und Erstklässlern in einem Schulzimmer! Eine Turnhalle gab es zu dieser Zeit noch nicht. Die Turnstunden fanden bei gutem Wetter vor der Festhalle statt. Im Sommer gingen die Schülerinnen und Schüler häufig baden und im Winter schlitteln.

Eltern mit Wirkung ●●● Sempach



Elternforum

Mobbing geht uns alle an

Unter diesem Titel hat das Elternforum Sempach am 6. November eine Abendveranstaltung für interessierte Eltern organisiert. Die Thematik hat sich aus einer Umfrage aus dem vergangenen Jahr ergeben, als wir Eltern zu ihren Interessen, Wünschen und Sorgen im Zusammenhang mit dem Schulalltag ihrer Kinder befragt haben. Herr Caduff vom Schulpsychologischen Dienst hat in seinem interessanten Referat viel an Hintergrundwissen geliefert und auch aufgezeigt, wie die Thematik an der Schule Sempach präventiv und im Ereignisfall angegangen wird. Dass nebst einer gut besuchten Aula von Elternseite auch die Schulleitung, die Schulsozialarbeit und die Lehrpersonen vertreten waren, unterstützte die Bedeutung der Thematik, Mobbing geht uns alle an.

Im Verlauf des Abends wurde deutlich, dass schlechte oder keine Konfliktlösungsstrategien und ein geringes Selbstwertgefühl Merkmale sind, die sowohl in der Opferrolle wie auch in der Täterrolle auftauchen. Soziale Kompetenz von Kindern und Jugendlichen ist deshalb entscheidend in der Prävention. In einer aktiven Auseinandersetzung mit

Gleichaltrigen, Eltern und Lehrpersonen können diese Kompetenzen erlernt und trainiert werden. Gemeinsames Wirken verbindet und soll Ausgrenzungen zu verhindern helfen.

Spricht man von Mobbing oder Cybermobbing, dann sind die Begriffe nicht mit kurzzeitigen Streitereien zu verwechseln und können für Betroffene einen langen und enormen Leidensdruck aufbauen. Im Mobbingfall gilt es, möglichst frühzeitig zu reagieren und sich zu wehren. Hilflosigkeit begünstigt die Negativspirale häufig.

Um Mobbing auf die Spur zu kommen, braucht es ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kind, aber auch einen partnerschaftlichen Umgang zwischen Elternhaus und Schule. Eine niederschwellige und frühe Kommunikation ist deshalb gefordert, um der aktuellen Situation von allen Seiten die nötige Beachtung zu schenken. Was mit Beachtung gemeint ist, muss von Fall zu Fall und dem Schweregrad wieder neu beurteilt werden. In jedem Fall darf man aber mit der Unterstützung der Schule rechnen. Auf unserer Homepage elternforum-sempach.ch können Interessierte mehr zum Referat von Herrn Caduff erfahren.

Wie Pflanzen wachsen

Ein «herziges» Experiment zum Nachmachen

Material

Kressesamen
1 Schale, halbvoll mit Erde gefüllt
1 Bogen Kartonpapier
Wasser

Durchführung

Die Samen werden gleichmässig über die gesamte Schale verteilt. Wenn die Samen anfangen zu keimen, wird das Kartonpapier, aus dem zuvor ein beliebiges Motiv (bspw. Herz) herausgeschnitten wurde, wie ein Deckel über die Schale gelegt. Die Erde immer etwas feucht halten und die Schale täglich so drehen, dass alle Seiten gleichmässig von der Sonne angestrahlt werden.

Beobachtung

Nach ein bis zwei Wochen ist die Kresse in der Form gewachsen, deren Motiv in das Kartonpapier geschnitten wurde.

Erklärung

Pflanzen brauchen Sonne, um zu wachsen, da sie die Sonnenenergie nutzen, um Wasser und Kohlendioxid in den für sie lebensnotwendigen Sauerstoff und Fruchtzucker umzuwandeln (Photosynthese). Wenn sie kein oder nicht genügend Licht bekommen, gehen sie ein, bzw. wachsen nur recht kümmerlich. Die Keimlinge, die unter dem ausgeschnittenen Motiv liegen, beginnen das ganz normale Pflanzenwachstum; für die Keimlinge, die im Schatten liegen, reicht das Restlicht nicht aus, um genauso schnell (und so gross) zu wachsen wie die anderen. So entsteht das «grüne Motiv».

Aus: ZIRP. Experimente mit Aha-Effekt! S. 17.

Gefunden

*Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.*

*Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Auglein schön.*

*Ich wollt es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?*

*Ich grubs mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ichs
Am hübschen Haus.*

*Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.*

Johann Wolfgang von Goethe
1749–1832, deutscher Dichter